

Transkript-zu-HKM051-Konrad-von-Wasserburg

Konrad von Wasserburg ist eine interessante Person des Mittelalters und das, obwohl er nur selten in der Zeitgeschichte auftaucht, meist dann, wenn es etwas zu beurkunden galt oder er einen Streit anzettelte oder drin verwickelt war. Der Historiker Max Spindler fällt über ihn dieses Urteil:

Unsichere Lichter und Schatten huschen über sein Charakterbild. Die ganze Kraft seines Geschlechts scheint sich in ihm nochmals zu sammeln, um sich in Leidenschaft und Gewalttätigkeit zu verzehren. Er war ruhelos und wankelmütig und vermochte sich inmitten einer sturmbewegten Zeit nicht zu behaupten.

In einem fundierten Vortrag warf der Geschichtskoordinator des Landkreises Mühldorf beim Heimatverein Wasserburg Licht auf diesen Konrad von Wasserburg, der übrigens noch nicht mal einen Wikipedia-Eintrag hat. Daniel Baumgartner auf die Frage, was das 13. Jahrhundert denn für eine Zeit gewesen sei.

Daniel Baumgartner, Geschichtskoordinator des Landkreises Mühldorf: Es war eine Zeit, die von zahlreichen Konflikten geprägt war, also auf verschiedensten Ebenen, aber natürlich am bekanntesten und am markantesten auch die immer wieder aufflammenden Konflikte zwischen den beiden Zentralgewalten, also dem Königtum/Kaisertum auf der einen Seite und dem Papsttum auf der anderen Seite, das immer wieder zu großen Auseinandersetzungen führt und auch alle anderen Ebenen natürlich mit reinziehen.

Jetzt haben Sie Konrad von Wasserburg als Randfigur der Geschichte beschrieben und gesagt, er taucht immer mal wieder auf und dann gibt es Krawall.

Ja, also es ist sehr auffällig und so wurde er auch oft von der Geschichtsschreibung bewertet, dass der Konrad von Wasserburg, also diese Bezeichnung als Randfigur natürlich im Verhältnis zu den Zentralgewalten und zu den größeren adeligen Figuren, also zum einen Kaiser und Papst, aber auch jetzt die Herzöge, der bayerische Herzog zum Beispiel, da habe ich ihn jetzt eher am Rand verortet und in den Quellen ist er ... er taucht immer wieder auf dahingehend auf, dass er entweder einen Konflikt anzettelt oder in einen Konflikt verwickelt wird. Also er hat zumindest im Anschein nach ein relativ stark von Konflikten geprägtes Leben auch gelebt und so ist er mir persönlich auch aufgefallen, weil er in einem komplett anderen Thema in Süditalien auf einmal in einem Konflikt involviert war, indem man ihn eigentlich so auf den ersten Blick nicht erwartet hätte.

Er hat sich auch nicht gescheut mit der hohen Geistlichkeit, also mit Bischöfen, sich auseinanderzusetzen. Bischof von Regensburg, Bischof von Passau, den hat er, glaube ich, gefangen genommen.

Das ist richtig. Er ist durchaus öfters mal und auch schon sehr früh in seiner Lebenszeit mit dem einen oder anderen Bischof aneinander geraten. Also der Passauer Bischof, da gab es immer mal wieder Auseinandersetzungen oder Schwierigkeiten, was die Burg Vichtenstein angeht. Auf der anderen Seite hat er 1230 auch den Passauer Bischof, der als Bote für den bayerischen Herzog fungiert hat, gefangen genommen und ihm sein Hab und Gut abgenommen. Also ja, es hat schon öfters mal Auseinandersetzungen gegeben. Nicht nur mit dem Passauer Bischof, auch mit dem Regensburger Bischof gab es hin und wieder mal Schwierigkeiten, die sogar einmal zu Acht geführt haben für ihn. Allerdings muss man dazusagen, diese Auseinandersetzungen sind in der Regel immer wieder irgendwie gekittet worden. Also wir finden ihn meistens später dann auch mal wieder im Umfeld dieser Bischöfe nachweisbar. Also da scheint sich auch trotz Konflikten dann doch immer wieder auch Frieden oder zumindest eine Stabilität eingestellt zu haben.

Wenn ich das richtig memoriere, dann hat er Friedrich II. auch begleitet. Dann hat er aber trotzdem von Friedrich II., 1232, die Reichsacht bekommen. Was war da die Ursache?

Die Ursache war vermutlich eine Auseinandersetzung mit dem Regensburger Bischof. Also da ist es wohl darum gegangen, dass er den Regensburger oder die Besitzungen behelligt hat. Der Regensburger Bischof war damals ein enger Gefolgsmann, Vertrauter von Friedrich II. und konnte erwirken, dass Konrad von Wasserburg und einige andere, er war nicht allein, da in Reichsacht gesetzt wurden. Allerdings muss man auch festhalten, das hat wohl nicht allzu lange gehalten. Also schon 1234 finden wir Konrad von Wasserburg und den Regensburger Bischof wieder in gutem Einvernehmen, tatsächlich also sogar mit einer Art Bündnis. Deswegen hat sich das wieder geregelt.

Lange vor seinem Tod hat er auf einmal angefangen, seine Besitzungen zu verschenken. Also hat er Schenkungen unternommen. Was ist da der Grund gewesen?

Also man kann natürlich oft nur vermuten, in dem Fall wird es wohl so gewesen sein, also wir stellen es ab den 1230er Jahren fest, dass er zunehmend Besitzungen an Klöster oder an die Kirche schenkt. Hintergrund dürfte wohl sein, dass... Konrad zu diesem Zeitpunkt schon ein gewisses Alter hatte, auch seine Frau, und kein männlicher Erbe mehr zu erwarten war. Und in so einem Fall schenkt er natürlich auch für sein eigenes Seelenheil, für das seiner Frau, aber auch seiner Vorfahren, um das zu sichern, schenkt er an Klöster, an Kirchen Güter im Gegenzug sind die dann dazu verpflichtet, dass sie Fürbitte halten, dass sie vor allem an den Todestagen beten für diese Schenker. Das ist eine relativ häufige Art der Transaktion, quasi Güter für Fürsprache im geistlichen Bereich.

Dann auf einmal 1247, da wird er aus Wasserburg vertrieben. Da hatte der Herzog von Bayern die Schnauze voll.

Ja, also dem Ganzen ging schon ein längerer Konflikt. Also der Konflikt hatte seine Basis in der Auseinandersetzung zwischen

Friedrich II. und dem Papsttum zu dieser Zeit. Der bayerische Herzog wurde da auch in diese Konflikte verwickelt und damit auch Konrad von Wasserburg. Ein Grund war zum Einen darin zu sehen, wie der bayerische Herzog sich in dem Konflikt verhalten hatte. Der stand am Anfang eher auf der päpstlichen Seite, hat dann die Seite gewechselt, unter anderem auch den päpstlichen Gesandten Albert Beheim rausgeworfen. Der Konrad von Wasserburg hat dem Gesandten Unterschlupf gewährt und wohl diesen Törn des Bayern-Herzogs nicht mitgemacht, also stand weiterhin auf der päpstlichen Seite. Dazu kamen noch ein paar andere Auseinandersetzungen wie um die Besitzung der Falkensteiner. Das dürfte mehrere Gründe gehabt haben. Am Ende des Tages haben die Wittelsbacher beschlossen, wir gehen gegen den Konrad von Wasserburg vor. Sie haben ihn ab 1247 mehrere Monate in Wasserburg belagert. Am Ende musste die Stadt übergeben werden und Konrad musste fliehen.

Er taucht dann verschiedentlich immer mal wieder auf in Wien, er ist in Lyon beim Papst, das war damals ja Schisma, und sein Ende ist eigentlich relativ unspektakulär, fast, ich möchte fast sagen unrühmlich. Er stirbt...

Er stirbt 1259, also nach dem Verlust Wasserburgs hat er versucht, an mehreren Höfen Unterstützung zu erwirken und versucht auch wieder irgendwie einen Fuß in seine ehemaligen Besitzungen zu bekommen, was nicht funktioniert hat. 1259 ist er dann am Ende gestorben. Es gibt nur eine Quelle, die über seinen Tod berichtet. Die berichtet davon, er sei in der Steiermark in einem Leprosenhaus bei einem Brand gestorben. Also es kann als unrühmlich bezeichnet werden, aber trotzdem schon nicht unspektakulär, würde ich jetzt tatsächlich sagen, weil das ist jetzt kein alltäglicher Vorgang, dass jemand, ein Graf, ein ehemaliger Graf oder nach wie vor vom Titel her ein Graf in einem Leprosenhaus beim Brand stirbt, also ein etwas außergewöhnlicher Tod für eine recht außergewöhnliche Gestalt des hohen Mittelalters.

**Soweit also Daniel Baumgartner über Konrad von Wasserburg. Sie wollen keine Ausgabe des HKM Podcast mehr verpassen? Dann abonnieren Sie doch den Newsletter bei Steady. Wenn Sie mich unterstützen wollen, dann schauen Sie doch auf der „Unterstützen“-Seite nach den Möglichkeiten. Es gibt übrigens auch eine Wunschliste. Das war's für heute, herzlichen Dank fürs Zuhören, bis zum nächsten Mal.